№ 259. Freitag, den 4. November 1892.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg rc.

Die Holzpreise jetzt und in Zukunft.

Ein Rückblick auf die Holzpreise des neunzehnten Jahrhunderts belehrt uns, daß die Preise für Brenn- und Nutzholz in Preußen seit dem zweiten Jahrzehnt, jenes ungefähr 300–400, dieses 200—300 pCt. gestiegen sind. Aber es scheint sehr gewagt, daraus auf eine ähnlich große Steigerung des Preises in der Zukunft zu schließen. Das mögliche Steigen desselben würde zum Theil durch das Steigen der Arbeitspreise, die in Preußen in der gleichen Periode, wo das Holz um 3—400 pCt. theurer wurde, um ungefähr 250 pCt. stiegen, paralisirt werden. Wer das Andringen der Angestellten und Arbeiter auf höheres Gehalt und Lohn ins Auge faßt, wird ein solches auch in Zukunft erwarten. Da aber nahezu der ganze Aufwand für den Forstbetrieb aus Arbeit besteht, und derselbe bei uns meist zwischen 30 und 60 pCt. des Bruttogeldertrages der Forsten beträgt, so wird dadurch die Wirkung der erwarteten Preissteigerung des Holzes erheblich vermindert, natürlich je nach Oertlichkeit und Holzsortimenten verschieden. Stellt man die weiteren Gründe für und gegen die Erwartung einer dauernden allgemeinen Steigerung der Holzpreise einander gegenüber, so kommen als günstige Momente in Betracht: die Zunahme der Bevölkerung, das allmähliche Zurückgehen, ja Verschwinden der großen Waldbestände im östlichen und nördlichen Europa und damit die Verminderung der Holzeinfuhr, die Ausrodung mancher, namentlich privater Waldungen. Als ungünstige Momente werden voraussichtlich wirken: der noch immer zunehmende Verbrauch von Kohlen anstatt des Holzes als Brennmaterial, des Eisens und der Steine zu Bauzwecken, die Zunahme des Waldareals durch Aufforstung öder Flächen, das Zugänglichwerden mancher bisher wenig benutzter Wälder durch bessere Wege. Vergleicht man diese in entgegengesetzter Richtung wirkenden Momente, so ist selbstverständlich der Schätzung ein großer Spielraum gegeben. Das jedoch läßt sich mit Gewißheit behaupten, daß ein so stark auf die Holzpreise wirkender Faktor, wie die Errichtung der Eisenbahnen, in den nächsten Jahrzehnten ebenso wenig zu erwarten steht, wie eine gleich starke Zunahme der Bevölkerung, welch' letzteres Moment wohl noch wirksamer war, als das Erstere. Die Bevölkerung Preußens ist von 1816—1864 von 10,3 auf 19,2 Millionen, nach den Annexionen von 1866, welche die Volkszahl um 4,2 Millionen erhöhten, bis 1890 auf 29,9 Millionen gestiegen. Eine gleiche Zunahme wird in den nächsten Dezennien niemand erwarten. Und die Wirkung der Eisenbahnen, die lokal das Steigen der Holzpreise beschränkten und hinderten, an anderen Orten außerordentlich begünstigten, muß in der Hauptsache als abgeschlossen angesehen werden. Mag man deshalb immerhin den seit 1875 eingetretenen Preisabschlag als eine durch die vorhergegangene Schwindelperiode verursachte Erscheinung von dauernd geringer Bedeutung betrachten, daran ist nicht zu denken, daß, weil der Holzpreis vor 1875 gestiegen ist, er auch in Zukunft in ähnlicher Weise steigen werde.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. November.

— Der Kaiser entsprach Dienstag Abend der Einladung des Offizierkorps des Leibhusaren-Regiments zur Tafel im Offizierkasino desselben. Am Mittwoch konferirte der Kaiser mit dem Ministerpräsidenten und dem Finanzminister und empfing alsdann den Chef des Generalstabs Graf Schlieffen II.

— Betreffs der Wittenberger Ansprache des Kaisers bemerkt das „Berl. Tagebl.": Es wird den Orthodoxen wie dem Reichsboten und der Kreuz-Zeitung nichts helfen, wenn sie jetzt die Volte zu schlagen versuchen, indem sie erklären, gegen die Glaubensfreiheit hätten auch sie nichts einzuwenden, sie bekämpften nur die Lehrfreiheit. „An einem Kaiserwort", sagt schon Schiller, „soll man nicht drehn und deuteln!"

— Einer neuen Reformation an Haupt und Gliedern, so führt das „Berliner Tageblatt" in einem Leitartikel aus, bedarf dringend die evangelische Kirche. Aber damit ist es noch nicht genug. Eine Reformation thut der ganzen christlichen Kirche dringend noth und zwar eine gründliche. Erst wenn diese vorgenommen sein wird, wird jene schöne Zeit anbrechen, wo aller Hader der einzelnen Parteien verschwunden sein wird, in welche die christliche Kirche, in welche die Menschheit leider zerklüftet ist, wo nicht mehr ein todter Dogmenglaube für die Zugehörigkeit zum Christenthum maßgebend sein, wo ein einiges Christenthum alle Christen nicht nur, sondern alle Menschen überhaupt umfassen wird. Der Verkünder dieses schwer erreichbaren, aber schönen Ziels ist bekanntlich nicht aus dem geistlichen Stande hervorgegangen, sondern es ist ein höherer Offizier, M. v. Egidy, der den Gedanken des einigen Christenthums vertritt. Er hat aber gewissermaßen nur das Ziel, das er erreichen will, eine Generalidee angegeben, der seine Mitkämpfer zu folgen haben. Einen bestimmten Plan hat ein anderer Offizier ausgearbeitet und in einer Broschüre niedergelegt. Oberst a. D. Hugo v. Gizycki ist der Mann, der uns seinen Plan zu einer neuen durchgreifenden Reformation, zu „der Reformation" entwickelt, und als Titel für seine Broschüre hat er die Worte Luthers gewählt: „Hier stehe ich! Ich kann nicht anders! Gott helfe mir! Amen!"

— Die Verhandlungen mit Rußland. Zum ersten Male, seitdem die sogenannten Zollverhandlungen mit Rußland geführt werden, wird hochoffiziös festgestellt, daß hier irgendwelche Erwartungen auf ein Gelingen dieser Verhandlungen nicht bestehen. Die Petersburger Offiziösen und ihre ministeriellen Auftraggeber, die sich für die fehlgeschlagene Anleiheoperation durch Werbungen um die deutsche Gunst schadlos halten möchten, bekommen sehr prompt ihre Quittung. Mit Versprechungen allein werden die Russen in Berlin nichts ausrichten, das wird ihnen mit kühler Deutlichkeit gesagt, und sie haben somit die Wahl zwischen wirklichen reellen Zugeständnissen, über die sich auf unserer Seite reden ließe, oder dem Abbruch der „Verhandlungen", die eigentlich niemals existirt haben.

— Die deutsch-russischen Zollverhandlungen haben der „Voss. Ztg." zufolge wenig Aussicht auf ein günstiges Ergebniß, da Rußland noch immer nicht geneigt scheint, irgend welche Zollermäßigungen für die deutsche Einfuhr zu gewähren. Man glaubt, daß die Verhandlungen bald zu einem, wenn auch negativen, Abschlusse führen werden, dagegen versprechen sich deutsche Interessentenkreise viel Günstiges von dem Abschluß des französisch-schweizerischen Handelsvertrages, da Deutschland als meistbegünstigter Nation etwaige Zugeständnisse Frankreichs an die Schweiz zu Gute kommen würden.

— Ohne gleichzeitige Reform des Wahlrechts, so bemerkt die „Köln. Volksztg." gegenüber den Miquel'schen Offiziösen, können die Steuervorlagen von keiner Partei bewilligt werden, die sich nicht der Hinneigung zur ungeheuerlichsten Plutokratie überführt sehen will.

— Auch ein Beitrag zur neuen Militärvorlage. Nach der amtlichen Konkursstatistik für das erste Halbjahr 1892 sind in diesem Halbjahr 1503 Konkurse mehr eröffnet worden, als im Durchschnitt des ersten Halbjahrs der Jahre 1880 bis 1889. Die Zahl der Konkurse ist, verglichen mit jenem Durchschnitt, um mehr als 60 Prozent gestiegen. Es betrugen nämlich im ganzen die Konkurse im Durchschnitt der Jahre 1880 bis 1889 2674. Dagegen ist die Zahl der Konkurse gewachsen 1890 auf 3119, 1891 auf 3732, 1892 auf 4174.

— Zur Einkommensteuer-Reform schreibt das „Berl. Tagebl.": Der Reichstagsabgeordnete Broemel hat neulich nachgewiesen, daß der ländliche Grundbesitz an dem steuerpflichtigen Einkommen über 3000 Mark und an der darauf ruhenden Steuerlast mit 7 Prozent oder noch weniger betheiligt sei. Die Einkommensteuerreform habe demnach eine gewaltige Verschiebung der Steuerlast im agrarischen Interesse gebracht. Die „Post" wechselt sehr geschickt die auf dem ländlichen Grundbesitz ruhende Steuerlast mit dem wirklichen Einkommen aus ländlichem Grundbesitz und erklärt es dann für die Pflicht des Staats, die Belastung des armen ländlichen Grundbesitzes mit Staatsabgaben (noch mehr) herabzusetzen u. s. w. Wir erlauben uns, an die

Feuilleton.

Mutter und Tochter.

Roman von **Clara Braune.**

(Nachdruck verboten.)

5.) (Fortsetzung.)

4. Kapitel.

Erich sprang schnell auf und eilte zum Fenster, wo sich ihm ein freundliches Bild darbot.

„Halloh Georg, hierher Mann," rief er den Freund an, „das ist wirklich Sonnenschein für's Herz, was man da sieht," und in der That konnte man sich keine lieblichere Szene vorstellen, als sich da vor ihren Augen vollzog. Der Oberförster, ein hochgewachsener Mann in mittleren Jahren mit schönem dunkelblondem Vollbart und Haar, war, begleitet von zwei jungen Forstkandidaten und mehreren großen und kleinen Hunden eben aus dem Walde unter die Bäume getreten. Jedenfalls hatten Frau und Tochter schon auf die Herren gewartet, wenigstens sprang Martha dem Vater freudig entgegen, nahm ihm das Gewehr ab, das sie scherzend sich selber umhing und reichte ihm die Wange zum Kuß, während die Mutter in die Thür trat. Sofort eilten die jungen Herren, welche mit dem Förster gekommen waren, auf die Dame des Hauses zu und begrüßten sie ehrfurchtsvoll, dann wandten sie sich wieder rückwarts und wechselten auch mit Martha Gruß und Händedruck; doch schien Letztere sich mehr für die verschiedenen Hunde zu interessiren, denn sie streichelte sie lebhaft und überließ dem hinzutretenden Hüter das Gewehr, während sie mit dem Hut und der Jagdtasche des Vaters in's Haus hüpfte.

„Wir haben Gäste, lieber Hermann," hörten die Freunde eben jetzt die Oberförsterin ihrem Manne zurufen, indem sie auf den Gatten zutrat; „zwei junge Gelehrte aus B . . ., durch F.'s an uns empfohlen. Ich habe sie gebeten, unser Mahl zu theilen; sie kamen ermüdet nach einer tüchtigen Morgenwanderung und ruhen jetzt."

„Das ist schön, Frauchen," entgegnete der Förster, indem er den rechten Arm um seine Gattin schlang, „da werden wir ja heute eine große Tafel haben, denn Herrn von Senden und Herrn von Funkstein hatte ich auch schon gebeten, mit uns zu speisen. Wie steht es da mit Deinen Vorräthen, Du weißt, der Wald macht guten Appetit?"

„Keine Sorge, alles in Ordnung," tönte die freundliche Erwiderung, „aber nun in's Haus, hier ist es jetzt zu warm und ich will die jungen Herren wecken lassen, damit wir uns bald zu Tische setzen können. Martha, lauf und schicke die Rose in den ersten Stock, sie möchte anklopfen und den Herren bestellen, ich ließe zum Essen bitten."

„Was für ein Prachtmensch dieser Förster ist," rief oben Erich begeistert aus, „ich möchte wetten, daß in der schönen Schaale auch ein schöner Kern steckt! Und wie herrlich das Paar zusammen aussah, als sie so umschlungen nebeneinander standen! Köstliche Figuren! Da sage ich wieder: Wer doch malen könnte! Das war eine Gruppe wie sie sich ein Künstler nur wünschen würde. Dann die kleine blaue Fee dazu! Das ist auch ein Prachtgeschöpf, die Kleine, d. h. sie ist gar nicht klein, nur ihre Zartheit und eben erblühte Frische nöthigen mir das Wort ab. Paß auf, Georg, in die muß ich mich verlieben, sie ist ein zu reizendes Geschöpf."

„Da hast Du Recht," erwiderte Georg, „sie ist sehr hübsch, mir gefällt am besten an ihr, daß sie noch so vollständig unbewußt in die Welt hineinlebt. Die blauen Augen gucken noch so rein und offen in's Leben und jeder Blick scheint eine große Frage."

„Sieh, sieh, Du hast ja auch schon recht genau geschaut," neckte Erich, „nun, mir scheint, Du fängst an, flügge zu werden, da muß ich nur aufpassen, daß mir mein Sprosser nicht zu übermüthig wird, sonst müßte ich ihm am Ende gar noch die Flügel stutzen!"

Ein Klopfen unterbrach das heitere Gespräch, und als die Freunde hörten, daß das Mittagessen bereit sei, ordneten sie schnell ihren Anzug und stiegen in den Saal hinab — so hatte man ihnen das große zu ebener Erde gelegene Speisezimmer benannt, wo sie schon die Familie versammelt fanden. Der Förster schüttelte den beiden jungen Leuten herzlich die Hände, begrüßte sie eigentlich wie alte Bekannte und sprach die Hoffnung aus, daß es ihnen unter seinem Dache gefallen möge; mit den beiden anderen Herren wurden sie gleichfalls bekannt gemacht, dann setzte man sich zu Tisch. Die Oberförsterin winkte Georg zu sich, Erich erhielt zur Rechten des Försters seinen Platz und neben ihn setzte sich Martha, auf welche Herr von Senden folgten, während neben Georg Herr von Funkstein saß; dann folgten einige Forstgehülfen, so daß die Tafel einen stattlichen Anblik bot.

Der Förster speziell unterhielt sich eifrig mit Erich. Ihn interessirte es lebhaft, mit dem jungen Manne aus der Residenz politische Ansichten auszutauschen und über allerlei Verhältnisse Erich's Urtheile und Meinungen zu erforschen; dabei berührte seine ruhige Mäßigung höchst angenehm, so daß der junge Gelehrte seine vorgefaßte gute Meinung mehr als bestätigt fand.

Georg dagegen sprach wenig, doch führte sein Nachbar eine sehr lebhafte Unterhaltung mit der Oberförsterin und seinem Gegenüber, sodaß seine Schweigsamkeit nicht auffiel. Man erzählte von den verschiedensten Touristen, die bereits die Gegend passirt hatten, der Sommer war noch so neu, daß man noch Zeit und Lust hatte, die Passanten zu beobachten, und sich für sie speziell zu interessiren. Später, wenn erst der große Strom kam und sich wie eine Lawine durch das schöne Thüringen wälzte, dann fand sich bei den Bewohnern nach und nach die Sehnsucht nach dem Herbst ein, wo sie wieder mehr allein und ungestört leben konnten. Martha sprach wenig mit und nur ein Mal wagte sie es, sich zu Georg zu wenden und fragte ihn über den Tisch:

„Haben Sie Schwestern, Herr Hochberg? Ich habe mir immer so sehr einen Bruder gewünscht, denn ich habe mir stets vorgestellt, wie schön es gewesen wäre, wenn er mit mir durch den Wald gestreift wäre. Und älter hätte er sein müssen als ich, mehrere Jahre älter, das war so mein Ideal."

„Mir geht es wie Ihnen, Fräulein Martha," entgegnete Georg, „ich bin auch ein einziges Kind gewesen, aber ich kann Ihren Wunsch begreifen, ich habe etwas Aehnliches empfunden, und habe mich auch nach einer Schwester gesehnt, denn einen Bruder hatte ich ja in meinem Freunde. Wir sind im Leben bis jetzt wenig von einander getrennt gewesen."

„Werden's auch hoffentlich in Zukunft nicht sein," rief Erich dazwischen, der den letzten Ausspruch Georg's gehört hatte, „wir sind nun einmal inséparables, und wenn einer von uns einmal heirathet, so muß die junge Frau den

Post die Frage zu richten, ob ihr nicht bekannt ist, daß der Herr Finanzminister, dem das von Herrn Broemel konstatirte Ergebniß nicht entgangen zu sein scheint, unlängst eine Abänderung der Vorschriften für die Einschätzung des ländlichen Grundbesitzes angeordnet und vorgeschrieben hat, daß die Einschätzung nach Normalbestimmungen in Zukunft nicht die Regel, sondern die Ausnahme bilden soll. Mit anderen Worten: der Finanzminister ist zweifellos der Ansicht, daß die Herren Landräthe vermittelst der sogenannten Normalbestimmungen das Einkommen des ländlichen Grundbesitzes zu niedrig eingeschätzt haben.

— In der Börsenenquete-Kommission läßt, wie der „Köln. Ztg." aus Berlin geschrieben wird, die fortgesetzte Arbeit erkennen, daß die Aufgabe, die ihr gestellt ist, in absehbarer Zeit noch nicht gelöst werden kann. Wie man hört, sind die Mitglieder der Kommission selbst von dem Umfang und der Bedeutung des Materials überrascht, welches durch die Erhebungen gewonnen worden ist. Nach dem bevorstehenden Abschluß der Vernehmungen von Sachverständigen auf allen Gebieten des Börsenverkehrs wird die eigentliche Arbeit der Kommission erst beginnen, und es ist noch gar nicht abzusehen, zu welchem Zeitpunkt der Bericht der Kommission dem Reichskanzler übermittelt werden kann.

— Zur Verdoppelung der Brausteuer. Behufs der Beschaffung statistischen Materials zu den Motiven für die Verdoppelung der Brausteuer werden seitens der steuerlichen Organe gegenwärtig Erhebungen darüber veranlaßt, welche Mengen von brausteuerpflichtigen Stoffen in den einzelnen Haushaltungen, die in den letzten drei Jahren Bier als Haustrunk steuerfrei bereitet haben, durchschnittlich im Jahre zur Verwendung gelangt.

— Gegen die Vertheuerung des Tabaks und die Tabakbauern, welche die Erhöhung der Tabaksteuern selbst ausbeuten wollen für Erhöhung des Schutzzolls, wird in der „Weserztg." Folgendes ausgeführt: Die Produzenten sind doch nicht die einzigen Betheiligten der Tabakgewerbe, die Anspruch auf Schutz haben. Die Fabrikanten, die Arbeiter, die Groß- und Kleinhändler, die Nebengewerbe verkörpern eben so gut deutsche Arbeit. Ihnen steht mit jeder Steuererhöhung eine Schädigung unausbleiblich bevor. Die Vertheuerung bringt die Abnahme des Konsums und damit werden die Unternehmer, Arbeiter, Händler u. s. w. um einen Theil ihres Verdienstes gebracht. Sie entschädigt niemand, die Produzenten aber wollen nicht allein schadlos gehalten sein, sondern auf Kosten der übrigen Betheiligten, auf Kosten des Reichsfiskus und auf Kosten der Raucher ihren Gewinn steigern. Wenn die Regierung und der Reichstag sich darauf einließen, so würde in jenen anderen Kreisen eine tiefe Verbitterung Platz greifen.

— Zur Frage der Sonntagsruhe hat der deutsche Brauerbund an den Reichskanzler eine Eingabe dahin gerichtet, es möge auf Grund der Bestimmung des § 105d der Gewerbeordnung, nach der durch Beschluß des Bundesraths Ausnahmen von der Sonntagsruhe für bestimmte Gewerbe zugelassen werden können, in denen Arbeiten vorkommen, die ihrer Natur nach Unterbrechung oder Aufschub nicht gestatten, entweder der gesammte Brauerei- und Mälzereibetrieb, oder wenigstens bestimmte einzelne Arbeiten desselben an Sonn- und Festtagen zugelassen werden.

— Mit der Rückwärtsrevidirung des Personentarifwesens, von der wir kürzlich berichteten, soll nach einer Privatmeldung der „Post" bereits vom 1. Dezember cr. ab begonnen werden. Und zwar soll von diesem Zeitpunkt an beinahe die Hälfte aller auf thüringischen Staatsbahn-Stationen aufliegenden Sonntagsbillets dauernd eingezogen werden.

— Abschaffung des Zeugnißzwanges. In einem Leitartikel verlangt die „Voss. Ztg." die Abschaffung der gesetzlichen Bestimmungen, betreffend den Zeugnißzwang, der jetzt durch die Affäre der „Köln. Ztg." (Militärvorlage) aktuelle Bedeutung gewonnen habe. Eine Bestimmung, so sagt das Blatt, deren Beobachtung einen Ehrenmann moralisch vernichtet, muß aus unserer Gesetzgebung ausgemerzt werden.

— Die Cholera in Deutschland. Der „Reichsanzeiger" veröffentlich, mit Hinblick auf die erloschene Cholera-Epidemie, die Aufhebung einzelner Kontrol-Stationen im Stromgebiet der Elbe. — In den letzten acht Tagen sind in Auerswalde und Garnsdorf (Königreich Sachsen) sechs Erkrankungen und drei Todesfälle an asiatischer Cholera konstatirt worden. Die Krankheit ist, wie man vermuthet, aus Hamburg eingeführt worden.

---

andern mit in den Kauf nehmen, das haben wir uns schon fest versprochen."

Der Förster hob jetzt die Tafel auf und lud die Herren ein, den Kaffee auf einem unmittelbar am Hause zurechtgemachten Plätzchen mit ihm einzunehmen und dazu eine Zigarre zu rauchen.

„Die Frauen haben indeß noch im Hause zu schaffen," fuhr er fort, „nachher machen wir dann eine kleine Promenade, wenn Sie wollen, und Sie erzählen mir, was Sie mir noch über F.'s mittheilen können."

Georg, der schon mehr als Erich mit dem jungen F. befreundet war, schritt mit dem Oberförster voran, Erich folgte mit den beiden jungen Herren und eine Magd trug die Rauchrequisiten und die Zeitungen bis auf den etwa zwei Minuten vom Hause entfernten Platz, wo bequeme Bänke mit Kissen belegt zum behaglichen Ausruhen einluden.

Im Laufe des Gesprächs stellte es sich heraus, das der Oberförster früher auch Herrn von Altenhof gekannt hatte, so fanden sich denn die verschiedensten Anknüpfungspunkte und als nach etwa einem Stündchen die Damen und der Kaffee erschienen, kam es den Freunden vor, wie wenn sie hier bei alten Bekannten wären. Unter allerlei Scherzen wurde der edle braune Trank geschlürft, dann erhob man sich zu dem vorgeschlagenen Spaziergang. Die beiden jungen Eleven verabschiedeten sich und nun nahm der Oberförster sein Töchterchen an die Hand und ließ seine Frau mit den Freunden folgen. Hier und da bückte sich jedoch Martha nach Blumen, der flinke Erich gesellte sich ein und das andere Mal zu ihr und bald gingen die Beiden zusammen, während der Oberförster mit seiner Frau und Georg voraufschritt.

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In der am Mittwoch in Prag abgehaltenen Vorkonferenz czechischer Vertrauensmänner aus Böhmen, Mähren und Schlesien, kam kein Beschluß wegen Abhaltung eines Kongresses zu Stande, dieser wird vielmehr dem weiteren Verlaufe der Ereignisse vorbehalten bleiben. Vorläufig wurde nur eine Resolution beschlossen, nach welcher eine Verständigung zwischen den Alt- und Jungczechen im Auge behalten werden soll.

In Krakau verbot den Blättern zufolge der Rektor der dortigen Universität, mit Rücksicht auf die sozialistische Bewegung, den Universitätshörern durch Maueranschlag unter Androhung des Disziplinarverfahrens, den Beitritt zu Arbeiter-Vereinen.

„Hlas Narode" meldet aus Kuttenberg, daß ein in der dortigen Garnison aus Ungarn zurückgekehrter Soldat unter choleraverdächtigen Symptomen erkrankt und unter ärztliche Beobachtung gestellt worden ist.

Schweiz.

Sehr bemerkt wird ein Artikel des Oberst Wille, Waffenchef der schweizerischen Kavallerie in der „N. Zürch. Ztg.", betitelt „Militärische Disziplin." Anknüpfend an die Exzesse, welche tessinische Soldaten unlängst in der Kaserne in Bellinzona begangen haben, vertritt Wille die Ansicht, es fehle in der Schweiz überall an einer wirklichen Erziehung zur militärischen Disziplin; der Tessiner Skandal sei ein glückliches Ereigniß, sofern der Bundesrath, die Bundesversammlungen und die gesammte öffentliche Meinung nunmehr eine andere Disziplin fordern würden. Daß es in der Schweiz „preußele", wenn eine wirkliche Disziplin in die Armee hineinkäme, sei nichts anderes als eines jener gedankenlosen Schlagwörter, welche dem Schweizer Wehrwesen schon so viel geschadet hätten.

Italien.

Der Minister des Innern wird der Kammer eine Vorlage zugehen lassen, laut welcher die von der letzten Ueberschwemmung in Sardinien betroffenen Gemeinden zwei Jahre lang von allen Steuern befreit sein sollen.

Wie bestimmt verlautet, erfolgt die Erledigung der vakanten Stellen im Kardinalskollegium in zweien für Ende Dezember und Ende März in Aussicht genommenen Konsistorien und zwar sollen jedesmal acht Prälaten den Purpur erhalten. Im ersten Konsistorium würden zwei Franzosen, zwei Oesterreicher; ferner die Monsignore der Kurie, Persico, Morenni, di Pietro und der Fürstbischof Kopp von Breslau zu Kardinälen ernannt werden.

Frankreich.

In Carmaux waren Mittwoch Morgen die Telegraphendrähte, welche die Gensdarmerie- mit der Dragoner-Kaserne verbinden, durchschnitten. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Im Ministerrathe legte am Mittwoch der Justizminister Ricard dem Präsidenten Carnot ein Dekret vor, durch welches zehn der in Albi verurtheilten Ausständigen begnadigt werden. Wie verlautet, wird der Präsident der Republik dieses Dekret unmittelbar nach Wiederaufnahme der Arbeit in Carmaux, welche für morgen angekündigt ist, unterzeichnen.

Großbritannien.

Die Stadtrathswahlen in England und Wales ergeben einen Gewinn von fünf Sitzen für die Liberalen; die Arbeiterpartei verlor zwei Sitze, die sozialistischen Kandidaten fielen durch. Bemerkenswerth ist, daß in Liverpool die Liberalen, nachdem sie 35 Jahre in der Minorität waren, einen glänzenden Sieg errangen. — Lord Randolph Churchill erklärt heute, es wäre rathsam, Uganda zu räumen, und er würde einen diesfälligen Beschluß der Regierung billigen.

Die mit Bezug auf den Mord in Irland eingeleitete Untersuchung ergab, daß demselben keinerlei politische Motive zu Grunde lagen, sondern daß der betreffende Konstabler die That lediglich in einem Wahnsinnsanfalle verübt hat.

Rußland.

Die Russifizirung in den baltischen Provinzen fordert immer neue Opfer. Am Montag voriger Woche sind 6 lutherische Pastoren (darunten 3 aus dem Dorpater Kreise) zum Verlust von Amt und Anstellungsfähigkeit verurtheilt, und vom Kaiser dann zu lebenslänglicher Verbannung aus ihrem Vaterlande „begnadigt" worden, und zwar nur weil sie diejenigen Personen als Lutheraner bedient haben, welche unter Alexander II. die ausdrückliche Erlaubniß bekommen hatten (bekanntlich auf Fürsprache Kaiser Wilhelm I.) zur lutherischen Kirche zurückzutreten. — Am Dienstag ward Professor Ruhland (Ineist) plötzlich abgesetzt, weil ein Russe (ein völlig unwissender Mensch) an seine Stelle kommen soll. — Am Donnerstag war für Prof. Kussow (Botaniker), der noch bis zum 1. Juli bestätigt ist, ein Nachfolger hier, der nur aus persönlicher Anständigkeit wieder seinen Abschied eingereicht hat. — Am Sonnabend endlich, traf eine Persönlichkeit Namens Budclowitsch hier ein und behauptete Rektor der Universität Dorpat zu sein. Da er nichts Schriftliches vorweisen konnte, so wurde er fürs erste nicht anerkannt. Es soll ein bekannter russischer Spion aus Warschau sein.

Serbien.

Die Publikation des Ukases, durch welchen die Skuptschina bis Ende Dezember vertagt wird, steht unmittelbar bevor.

Asien.

Nach einer Petersburger Meldung hat die chinesische Regierung ihre Einwilligung dazu gegeben, daß in verschiedenen Städten Chinas namentlich in der Mongolei und Mandschurei, russische Konsulate errichtet werden.

Amerika.

Wie aus New-Orleans gemeldet wird, ist dort ein Generalstreik aller Berufsgenossenschaften ausgebrochen, worunter Handel und Gewerbe, besonders die Bauindustrie sehr leiden.

Provinzielles.

× **Gollub**, 2. November. [Eisenbahnprojekt Gollub-Schönsee.] Das schon seit Jahren ventilirte Projekt einer Eisenbahn Gollub-Schönsee, dessen Ausführung für uns von der höchsten Wichtigkeit ist, ist hier von neuem aufgenommen worden. In einer heute hier abgehaltenen Berathung wurde ein Ausschuß gewählt und beschlossen, den Grund und Boden frei herzugeben; in den Ausschuß sind gewählt die Herren Tiedemann-Chelmonie, v. Golkowski-Ostrowitt, Lieberkühn-Gut Gollub, Meyer-Charlottenmühle, Mühlenbesitzer Lewin-Lissewo, Beigeordneter Aronsohn, Stadtverordneten-Vorsteher S. Hirsch. Der Ausschuß wird mit einer Eisenbahnbau-Firma in Unterhandlung treten und demnächst Bericht erstatten.

Briesen, 2. November. [Entwässerung.] Schon lange trägt man sich, wie der „Ges." schreibt, mit dem Plane, den Sittno-See theilweise abzulassen. Ein Kanal soll das Wasser in den Ottoweck-See leiten. Der Herr Regierungs-Präsident zu Marienwerder will den Interessenten die Kosten zu den Vorarbeiten geben, wenn sie durch Unterschrift sich verpflichten, falls das Projekt rentabel ist, eine Genossenschaft zu bilden. Sämmtliche Anwohner des Sees hatten gestern Termin bei dem Herrn Landrath. Da nur ein Theil unterschrieb, so wird die Sache vielleicht vertagt werden. Allgemein ist unter den Leuten die Ansicht vertreten, wenn sie erst unterschrieben hätten, dann müßten sie auch bauen und zahlen. Durch die Ablassung des Sees würden schöne Wiesen gewonnen werden, und solche sind hier sehr nothwendig, da gerade bei uns Mangel an Kuhheu herrscht.

Strasburg, 2. November. [Belohnung.] Auf die Ergreifung des Mörders des Gutsbesitzers v. d. Goltz und des Forstaufsehers Kath ist eine Belohnung von 10 000 Mark ausgesetzt worden.

R. **Marienwerder**, 2. November. [Goldene Hochzeit.] Die ehemaligen Maurer, jetzige Todtengräber Peter Heinrich'schen Eheleute hierselbst feiern am 17. November das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Als Beitrag zu den Kosten eines Familienfestes ist ihnen vom Regierungspräsidenten im Namen des Königs ein Gnadengeschenk von 30 Mark übermittelt worden.

Berent, 1. November. [Ein Bahnfrevel] ist der „D. Z." zufolge auf unserer Eisenbahnstrecke kürzlich verübt worden, indem von noch unbekannter Hand am 29. v. Mts. in Station 50 190 ein Pfahl von 3 Meter Länge und 13/13 Zentimtr. Stärke quer über die Schienen gelegt worden. Durch Zug 606 wurde dieses Stück Holz eine Strecke weit mitgeschleppt und schließlich durch die Bahnräumer an der Maschine aus dem Geleise geschleudert, so daß ein Unglücksfall vermieden wurde.

Marienburg, 1. November. [Die Raubanfälle] mehren sich in unserer Gegend in erschreckender Weise und die persönliche Sicherheit wird immer gefährdeter. Am Sonnabend wurde der hiesigen Polizei ein fremder domizilloser Arbeiter gräßlich zugerichtet eingeliefert, welcher angab, auf der Tessensdorfer Chaussee von mehreren Strolchen angefallen, niedergeschlagen und seiner Baarschaft von 100 Mark beraubt worden zu sein. Es sind auch bereits einige verdächtige Personen verhaftet worden, doch bedarf die Sache noch sehr der Aufklärung, da sich die Vernommenen in erhebliche Widersprüche verwickelten. Der schwer Verwundete wurde dem Krankenhause übergeben.

h **Elbing**, 2. November. [Epidemie.] Die Zahl der Erkrankungen an Scharlach, Diphteritis und Masern nimmt bedenklich zu. In mehreren Schulen ist die Hälfte der Schüler erkrankt; die Todesfälle sind verhältnißmäßig sehr zahlreich.

Braunsberg, 1. November. [Rettungsmedaille.] Dem Kaufmann Melina, Mitglied der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, ist für die bei einem Brande am 9. April d. J. mit eigener Lebensgefahr vollführte Errettung eines Kindes die Rettungsmedaille verliehen worden.

Liebstadt, 31. Oktober. [Verunglückt.] Der Bahnarbeiter Karl Jordan aus Reichwalde hatte sich am Sonnabend hier ziemlich stark angetrunken und sollte aus dem Nabitz'schen Gastlokale gewiesen werden. Ein anderer Arbeiter nahm sich des Bezechten an und führte ihn auf den N.'schen Schuppen, woselbst mehrere Arbeiter ihr Nachtlager aufgeschlagen hatten. In der Dunkelheit und vor Allem, da Beide nicht ganz nüchtern waren, bemerkten sich nicht auf dem Schuppen eine offene Luke. Plötzlich verschwand Jordan vor den Augen seines Begleiters. Er war so unglücklich durch die Lucke gestürzt, daß er, mit dem Kopf auf die unten befindliche gepflasterte Einfahrt schlagend, auf der Stelle verschied.

Königsberg, 1. November. [„Der Blumen Rache".] Daß „der Blumen Rache" keine Ausgeburt der dichterischen Phantasie ist, zeigt folgender, von der „K. H. Z." erzählte Vorfall, der sich in einer hiesigen Familie ereignet hat. Am Freitag feierte die Tochter eines hier wohnhaften Rentiers ihren Geburtstag, zu dem sie nicht weniger als 32 Sträuße mit den schönsten und duftigsten Blumen erhalten hatte. So lieb ihr alle diese herrlichen Kinder Floras waren, sollte ihre Nähe ihr doch gefährlich werden. Die junge Dame hatte nemlich unvorsichtiger Weise die Blumen in ihrem Schlafzimmer untergebracht, und als um 3 Uhr in der Nacht die im anderen Zimmer schlafende Mutter erwachte, vernahm sie zu ihrem Schrecken ein leises ängstliches Stöhnen aus dem Zimmer ihrer Tochter. Als sie nun hinzueilte und die Thür öffnete, strömte ihr ein so starker Blumenduft entgegen, daß die alte Dame förmlich zurückprallte. Auf der Erde neben dem Bett aber lag die Tochter in tiefer Ohnmacht, so daß sie hinausgetragen werden mußte. Erst nach längeren Bemühungen gelang es den vereinten Anstrengungen, die junge Dame aus ihrer Betäubung zu erwecken. Dieselbe liegt aber noch heute krank darnieder.

Königsberg, 1. November. [An den Ring des Polykrates] erinnert folgende Geschichte: Ausgangs September kaufte ein Beamter in der Friedrichsstraße von dem Moditter Bruchbesitzer N. einen Posten Torf. Als nun vor einigen Tagen das Dienstmädchen des Beamten ein Stück Torf zerkleinerte, rollte zu ihrem Erstaunen ein silberner Trauring aus demselben heraus; derselbe trug die Eingravirung A. N. 14. 6. 56. Der Beamte, dem das Mädchen den seltsamen Fund vorlegte, vermuthete sofort, daß derselbe nur seinem Torflieferanten gehören könne. Dies hat sich in der That bestätigt, denn der Ring war das Eigenthum der Frau des N., welche beim Torfmachen in diesem Sommer behilflich gewesen und ihn dabei in der zu formenden Masse auf irgend eine Weise verloren hatte. Die Frau war über die wunderbare Wiedererlangung ihres Kleinodes überglücklich, denn an den Verlust desselben hatte sie und die ganze Familie schon alle möglichen bösen Vorbedeutungen geknüpft.

Goldap, 1. November. [Selbstmordversuch.] Der Besitzer H. in Reutersdorf wollte am vergangenen Montag seinem Leben durch Vergiften ein Ende machen. Er kam gegen Abend ziemlich stark angeheitert von Goldap nach Hause und gab seiner Tochter den Auftrag, schleunigst einen Braten zu bereiten, da er heute sterben werde. Während die Tochter in der Küche mit der Bereitung des Mahles beschäftigt war, legte sich H. ins Bett und nahm Strychnin, welches er vor einem Jahre zum Fangen von Füchsen gekauft hatte. Kurz darauf stellte sich starkes Erbrechen und Brennen ein, was durch die von seiten der Tochter sofort eingegebenen Gegenmittel gehoben wurde, H. gab seinem Aerger über die schlechte Wirkung des Giftes mit den Worten Ausdruck: „Drum gingen mir auch immer die Füchse durch!"

Goldap, 1. November. [Seltenheit.] Herr Schneidemüller R. aus G. hat neulich einen weißen Hasen geschossen. Der betreffende Schütze scheint ein Glückskind in Seltenheiten zu sein, denn wenige Tage vorher schoß er eine Eule mit drei vollständig ausgewachsenen Füßen. Beide Thiere hat Herr Förster Sz. zum Ausstopfen erhalten.

Schirwindt, 1. November. [Der Pferdediebstahl] steht in den unweit der Grenze belegenen Ortschaften wieder in voller Blüthe. So wurden in einer Nacht voriger Woche dem Grundbesitzer G. zu E. 5 Pferde, einem Besitzer zu K. 4 Pferde gestohlen. Bei einem dritten Besitzer wurden die Diebe betroffen und einer derselben erschossen, während die andern entkamen. Der Erschossene ist der Sohn eines wohlhabenden Bauern aus der Gegend von Kowno. Von den gestohlenen Thieren hat man nichts ermitteln können.

Lokales.

Thorn, 3. November.

— [Herr Professor Dr. Fasbender] ist in vergangener Nacht, nachdem er sich am Abend ganz gesund zur Ruhe gelegt, am Herzschlage verstorben. Derselbe war eine lange Reihe von Jahren Lehrer der Mathematik am hiesigen Gymnasium und hat sich um dasselbe durch seine Berufstreue, seine tiefen Kenntnisse und sein liebevolles Wesen hohe Verdienste erworben. F. interessirte sich lebhaft für alle öffentlichen Angelegenheiten, wenn er auch öffentlich hervorzutreten nicht liebte; dem Koppernikusverein war er ein sehr thätiges und hochgeschätztes Mitglied. Seine nach allen Richtungen hin ausgezeichneten Charaktereigenschaften haben dem Verstorbenen über unsern Kreis Hochachtung und Liebe erworben; seine vielen Freunde und Bekannten werden ihm ein treues Andenken bewahren. Der Verstorbene war seit etwa 8 Jahren in den Ruhestand getreten.

— [Stadtverordnetensitzung] am 2. November. Anwesend waren 34 Stadtverordnete, vom Magistrat waren erschienen die Herren Bürgermeister Schustehrus, Kämmerer Stachowitz, Baurath Schmidt, Oberförster Bähr und Stadtrath Kittler. Zunächst wurde eine dringliche Vorlage des Magistrats, für Miethung eines Zimmers in dem Hause Gerechtestraße Nr. 6 zur Unterbringung einer sechsten Klasse der Mittelschule, die in dem bisherigen Zimmer nicht mehr Raum hat, 300 Mark zu bewilligen,

dem Magistratsantrage gemäß erledigt. Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Referent Stadtv. Gerbis. Die Vorlage betr. Ueberschreitung des Kostenanschlages beim Bau des Hilfsförsteretablissements auf der Bromberger Vorstadt sowie Prüfung und Entlastung der Rechnung über diesen Bau wird an den Magistrat behufs speziellen Nachweises der einzelnen Beläge zurückgegeben. — Die Unterstützung der Wittwe Auguste Gajewska aus Ollek wird von 9 auf 10 Mark erhöht. — Von der Prüfung der Rechnung der städtischen Gewerbekasse pro 1. Januar 1891 bis Ende März 1892, welche eine Einnahme von 1656 Mark und eine Ausgabe von 796 Mark nachweist, wird Kenntniß genommen. — Ueber die Rechnungen des Depositoriums der milden Stiftungen pro 1891, der städtischen Feuersozietätskasse pro 1891, der Rechnung der Elenden-Hospitalkassepro 1891/92, der Rechnung der St. Jakobs-Hospitalkasse und der Georgen-Hospitalkasse spricht die Versammlung die Entlastung aus und genehmigt bei der letztern einige kleine Etatsüberschreitungen. — Das Gesuch einer pensionirten Lehrerin um Befreiung von der Gemeindesteuer wird dem Magistrat mit der Bitte um Rückweisung überwiesen. — Kenntniß nimmt die Versammlung von der Nachweisung der gegen den Etat der Kämmereikasse entstandenen Mehrausgaben, von dem Protokoll über die am 26. Oktober 1892 stattgefundene Kassenrevision und von der Bescheinigung, daß gekündigte, der Kämmereiverwaltung gehörige Effekten nicht vorhanden sind. — Hierauf referirt Stadtv. Wolff. Die Zuschlagsertheilung an die Firma Ulmer und Kaun zur Ausführung der Bauarbeiten bei dem Neubau eines Schafstalles der Pfarrei in Lonzyn wird von der Versammlung genehmigt. — Die Vorlage, im Interesse der Reinhaltung und Sicherheit zur Errichtung einer Schuldienerwohnung in den vordern Räumlichkeiten der höheren Töchterschule und Instandsetzung des bisherigen Schuldienerhauses 2500 Mark zu bewilligen, wird auf zwei Jahre vertagt, dagegen 500 Mark bewilligt, um das bisherige Schuldienerhaus vorläufig in Stand zu setzen. — An Stelle des ausgeschiedenen Buchhändlers W. Lambeck wird der Armendeputirte Gude zum Mitglied für die Verwaltungsdeputation des St. Georgen-Hospitals gewählt. — Zur Anbringung eines Sicherheitszaunes aus Draht an den Lehmgruben der städtischen Ziegelei werden die erforderlichen 110 Mark bewilligt. — Es wird beschlossen, im kommenden Jahre die hundertjährige Vereinigung der Stadt Thorn mit dem preußischen Staate, gleichwie die Stadt Danzig, festlich zu begehen. Zur Vorbereitung dieser Festfeier wird eine gemischte Kommission, bestehend aus den Herren Dr. Kohli, Schustehrus und Stachowitz vom Magistrat, und den Herren Prof. Boethke, Hensel, Wolff und Dietrich aus den Stadtverordneten gewählt. — Zum Wahlvorstande für die im November d. J. stattfindenden Stadtverordnetenwahlen werden die Herren Hartmann und Rittweger zu Beisitzern, die Herren Glückmann und Kuntze zu Stellvertretern gewählt. — Die von Herrn Oberstlieutenant Schultze in Leibitsch geplante Einrichtung elektrischer Beleuchtung in Thorn (über die wir s. Z. ausführlich berichteten. Red.) wird einer gemischten Kommission zur Vorberathung überwiesen. In die Kommission werden gewählt die Herren Dr. Kohli, Schmidt und Kittler vom Magistrat und die Herren Wolff, Tilk und Dietrich von den Stadtverordneten. — Die Verlängerung des Miethskontraktes mit Glasermeister Hell bezüglich des Thurmes Altstadt Nr. 400 bis zum 1. April 1894 wird dem Magistratsantrage gemäß genehmigt. — Die Vorlage betr. Ersatzwahlen für verschiedene Deputationen an Stelle des aus der Stadtverordneten-Versammlung ausgeschiedenen Stadtrath Fehlauer wird vertagt. — Es ist ein von dreizehn Stadtverordneten unterstützter Antrag eingebracht worden, den Beginn der Stadtverordnetensitzungen, anstatt wie bisher, auf drei Uhr in Zukunft erst auf vier Uhr festzusetzen. Die vereinigten Ausschüsse haben sich mit der Angelegenheit eingehend beschäftigt, und einstimmig beschlossen, die Ablehnung des Antrages dringend zu empfehlen. Nachdem sich auch Stadtv. Prof. Feyerabendt gegen, die Stadtv. Sand und Tilk für den Antrag ausgesprochen, wird der Antrag abgelehnt. — In die Bau-Kommission für den Bau der Wasserleitung und Kanalisation werden aus dem Magistrat die Herren Schmidt, Stachowitz und Kittler, aus den Stadtverordneten die Herren Kriwes, Tilk, Mathes und Gerbis, aus der Bürgerschaft die Herren Sand, Houtermans, Borkowski und Hartmann, außerdem, ebenfalls mit Sitz und Stimme die Herren Gasdirektor Müller und Ingenieur Metzger gewählt. Dabei wird beschlossen, daß diejenigen Kommissionsmitglieder, welche sich an den Arbeiten des Wasserleitungs- und Kanalisationsbaues betheiligen, während der Dauer ihrer Kontraktperiode aus der Kommission auszuscheiden haben. — Die Versammlung beschloß dem Magistratsantrage gemäß, dem am 1. und 2. Juli cr. in Danzig konstituirten „Westpreußischen Städtetage“ beizutreten und den nächsten Städtetag in unsern Mauern aufzunehmen. — Der Entwurf der allgemeinen Bedingungen für die öffentliche Ausschreibung von Bauarbeiten und Lieferungen für die Stadt Thorn wird mit einigen unbedeutenden Aenderungen angenommen.

— [Der Bau einer Wasserleitung und Kanalisation] ist wieder einen Schritt vorwärts gerückt, indem in der gestrigen Stadtverordnetensitzung eine Kommission zur Vorberathung der in kürzester Frist vorzunehmenden Arbeiten gewählt wurde.

— [Die Frage einer elektrischen Beleuchtung,] über die wir s. Z. ausführlich berichteten, hat gestern auch die Stadtverordnetenversammlung beschäftigt, und es wurde zur Vorberathung dieser Angelegenheit eine gemischte Kommission gewählt. Nach Allem, was wir in Erfahrung gebracht haben, scheint jedoch unter den Vertretern unserer Stadt keine große Geneigtheit für eine solche Anlage vorhanden zu sein.

— [Zur Aufbesserung der Besoldungen der Volksschullehrer] hat der Kultusminister an die einzelnen Bezirksregierungen eine Verfügung gerichtet, welche es als unbedingt erforderlich bezeichnet, das Reformwerk der Aufbesserung bald zum Abschluß zu bringen, und die Ueberzeugung ausspricht, daß bei einer neuen den Verhältnissen angepaßten Vertheilung der Staatsbeihilfen die Neuregelung der Besoldungen sich ohne Ueberbürdung der Gemeinden bewirken läßt. In besonderen Ausnahmen werde er aus Zentralfonds zu helfen suchen. Der Minister hebt in der Verfügung besonders hervor, daß seit den früheren Entlastungen sich viele Gemeinden zu wenig gegenwärtig halten, daß in erster Linie die Gemeinden für die Bedürfnisse der Volksschulen aufzukommen haben und daß die Durchführung der Unentgeltlichkeit des Volksschulunterrichts naturgemäß den Gemeinden als solchen erhöhte Steuerleistungen für die Volksschule auferlegt. Gegen solche Gemeinden, welche sich der Einsicht verschließen, daß es ihre Pflicht sei, in den Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit für die Bedürfnisse der Volksschule zu sorgen, werde ungesäumt auf dem durch das Gesetz vom 26. Mai 1887 gewiesenen Wege zwangsweise vorzugehen sein.

— [Vorwahlversammlung.] Die Wähler der Kulmer- und Bromberger Vorstadt halten künftigen Montag Abends 7 Uhr im „Elysium“ eine Versammlung zur Besprechung der bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen ab.

— [Bazar.] Der Vaterländische Frauen-Verein wird am Anfang nächsten Monats einen Bazar veranstalten. Der Tag wird noch näher bestimmt werden. Für die Kleinkinder-Bewahranstalten findet am 21. d. Mts. ein Bazar im Artushofe statt.

— [Theater.] Wenn der pekuniäre Erfolg auf gleicher Stufe mit den künstlerischen Leistungen des „Dresdener Gesammt-Gastspiels“ stände, so müßte das Viktoria-Theater nur ausverkaufte Häuser zu verzeichnen haben. Auch die gestrige Vorstellung trug den Charakter großer Bühnen. „Das zweite Gesicht“ von Oscar Blumenthal ging in Szene. Von Eigenheiten der Blumenthal'schen Muse bemerkte man zwar einige hübsche Momente, witzige Pointen und Schlager, im Ganzen und Großen jedoch bietet das zweite Gesicht nach der einen Richtung zuviel des Rührseligen, um als Lustspiel zu gelten, nach der andern zuwenig des Natürlichen, um ein lebenswahres Gemälde wiederzugeben. Ein junges, blühendes, jedoch armes Wesen, das nur aus purem Mitleid einen alten, aber sehr reichen Grafen heirathet, ist für unsere heutige realistische Welt wenig denkbar. Das Publikum unterhielt sich trotzdem vortrefflich. Herr Schwarz spielte den Grafen Mengers. Leider gestattet uns der Raum nicht, um auf die Einzelheiten seiner trefflichen Darstellung einzugehen. Soviel sei nur gesagt, daß Herr Schwarz alle jene Eigenschaften entfaltete, mit denen ein Bühnen-Künstler von Ruf über sein Publikum gebietet. Sprache und Bewegungen beherrscht der Künstler meisterhaft und sein Humor hat etwas so ungezwungenes und liebenswürdiges, daß das Publikum sich unwillkürlich die entsprechende Stimmung aufoktroiren läßt. Frl. Masson bethätigte auch dieses Mal wieder ihren Ruf. Ihre Kitty war ein Meisterwerk sprudelnder Laune, frischer sonniger Heiterkeit und herzlichen Empfindens. Frl. Ernau stattete ihre Gräfin Mengers mit vornehmer Ruhe und Sicherheit aus, ließ aber auch das liebende Weib dabei nicht zu kurz kommen, das Anfangs verkannt, später durch ihre Herzenseigenschaften alle Hindernisse besiegt. Die Künstlerin verfügt über ein schönes biegsames Organ, mit dessen Hülfe sie die effektvollen Momente leidenschaftlicher Erregung wirkungsvoll zum Ausdruck zu bringen weiß. Die Herren Krüger als Dr. Drontheim und Oskar als Max Koberstein fanden reichlich Gelegenheit, sich die Gunst des Publikums zu erwerben, die ihnen auch im vollsten Maße ward, ebenso verdienen die anderen Mitwirkenden ungetheilten Beifall. Heute Abend kommt das preisgekrönte Lustspiel von C. Henle „Durch die Intendanz“ zur Aufführung; morgen das Lustspiel „Frauenkampf“ mit Frl. Ernau als Autreuil.

— [Künstlerkonzert.] Das Konzert, welches Frau Erna Lißner im Verein mit der Kapelle der Einundsechziger am Mittwoch, den 9. November abhalten wollte, hat Umstände halber auf Montag den 7. November verlegt werden müssen. Das Programm des Konzertes liegt uns vor. Es ist ein vorzüglich gewähltes und verspricht einen hohen Kunstgenuß. Frau Erna Lißner ist eine Gesangsgröße ersten Ranges, die ihre Lehrer, die Professoren Sieber und Engler, was die Höhe ihrer Stimme betrifft, noch über Marcella Sembrich stellen. Frau Lißner war von dem Leiter einer der bedeutendsten Hofbühnen veranlaßt worden, sich der Oper zu widmen, was sie jedoch Familienverhältnisse halber ablehnte. In Neu-York hat sie in einem Wohlthätigkeitskonzert gesungen, ebenso in Konzerten in Köln und Hannover, ferner in Magdeburg in der Loge „Zum Hypokrates“, und zwar überall mit sensationellem Erfolge. In Hamburg zerschlug sich ihr Engagement wegen der dort herrschenden Cholera, und für nächstes Jahr ist sie für einige Konzerte in Chicago während der Dauer der Weltausstellung unter glänzendsten Bedingungen engagirt. Wir wünschen ihr von ganzem Herzen ein volles Haus.

— [Ueber den Stand der Cholera-Epidemie in Polen] erhalten wir aus dem Bureau des Staatskommissars für das Weichselgebiet folgende amtliche Mittheilung: Stadt Warschau vom 27.—29. Oktober 8 Erkrankungen, 1 Todesfall; Gouvernement Kielce vom 22.—24. Oktober 3 Erkrankungen, 1 Todesfall; Gouvernement Radom vom 22.—24. Oktober 26 Erkrankungen, 8 Todesfälle; Gouvernement Lublin vom 24.—26. Oktober 148 Erkrankungen, 86 Todesfälle; Gouvernement Siedlec vom 24.—25. Oktober 56 Erkrankungen, 25 Todesfälle.

— [Aufgehobener Markt.] Der für den 11., 12. und 14. November cr. in Elbing angesetzte Krammarkt ist der Choleragefahr wegen aufgehoben.

— [Das große Loos] der Königl. Preuß. Klassenlotterie ist, der „Bresl. Ztg.“ zufolge. in die Kollekte des Lotterieeinnehmers, Stadtraths W. Primke in Görlitz gefallen. Unter den Gewinnern befinden sich ein Müllermeister und ein Wachtmeister in Riethschen, Kreis Rothenburg O.-L., welche dem Vernehmen nach ca. 38 000 Mark erhalten.

— [Die Pumpe] vor dem Landeker'schen Hause in der Brückenstraße ist bis auf Weiteres außer Betrieb gesetzt, um festzustellen, woher der unangenehme Geschmack des Wassers aus dieser Pumpe kommt. Es werden zu diesem Zwecke eingehende Untersuchungen vorgenommen.

— [Die Maul- und Klauenseuche] ist ausgebrochen unter dem Rindvieh des Gutes Grünfelde, unter dem Rindvieh und den Schweinen des Besitzers Peter Jaworski in Trzianno, unter dem Rindvieh auf dem Gute Zaskocz, des Gutes Prussy und auf dem Gute Hofleben, Kr. Briesen. — Erloschen ist die Seuche unter den Schafen auf dem Gute Cholewitz und unter dem Rindvieh des Gutes Bartoschewitz, Kr. Briesen.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurden bestraft: der Maurergeselle Karl Wrobbel aus Mocker wegen Bedrohung und ruhestörenden Lärms in 2 Fällen mit 1 Monat Gefängniß und 6 Wochen Haft, der Arbeiter Franz Przyjewski aus Ottowitz wegen Unterschlagung mit 1 Tag Gefängniß, der Arbeiter Ludwig Zielinski aus Abbau Podgorz wegen Körperverletzung mit 4 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Gustav Retkowski aus Schönwalde wegen 2 Diebstähle im Rückfalle zusätzlich mit 9 Monaten Gefängniß, Ehrverlust auf 2 Jahre und Polizeiaufsicht, die Arbeiter Eduard Nell und Wilhelm Wacker aus Friedrichsbruch wegen schweren Diebstahls mit 3 Monaten bezw. 1 Jahre Gefängniß, der Pferdeknecht Wilhelm Grünke aus Ostaszewo wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahnzuges mit 2 Monaten Gefängniß, die Käthnerfrau Mathilde Wojahn aus Damerau wegen Nöthigung mit 20 Mark Geldstrafe, der Drehorgelspieler Ludwig Zelaszek aus Kl. Mocker wegen strafbaren Eigennutzes mit 10 Mk. Geldstrafe. Freigesprochen wurden: der Arbeiter Franz Przyjewski aus Ottowitz von der Anklage des schweren Diebstahls im Rückfalle; der Arbeiter Josef Zoglowski und dessen Sohn Wladislaus auch Richnau von der Anklage des schweren Diebstahls und dessen Ehefrau von der Anklage der Hehlerei. Eine Sache wurde vertagt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 7 Personen.

Kleine Chronik.

* Eine heldenmüthige That. Mit großer Geistesgegenwart und Entschlossenheit hat am Montag Abend in Spandau ein Soldat des 4. Garde-Regiments z. F. zwei Kindern das Leben gerettet. Zwei Knaben, 12 und 5 Jahre alt, liefen hinter einem Pferdebahnwagen her, an welchem sie sich mit den Händen festhielten. Bei einer Kurve wurden sie rücklings zur Erde geschleudert. Wenige Schritte hinter ihnen fuhren mehrere von Berlin kommende Viehwagen. Ein Knabe hatte bereits von einem Pferde einen Huftritt erhalten, und beide Kinder wären unfehlbar unter die Räder eines der schwerbeladenen Fuhrwerke gerathen. Da, im kritischen Augenblick warf sich aus der angstvoll zuschauenden Menge ein Soldat den Pferden entgegen und brachte dieselben mit Aufbietung seiner ganzen Kraft zum Stehen. Dicht vor den Rädern konnten darauf die Kinder, von denen das kleinere leicht verletzt war, hervorgezogen werden. Ein lebhaftes Hurrah der Menge lohnte den Soldaten für seine heldenmüthige That.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 3. November.

Fonds still.			2.11.92.
Russische Banknoten		199,25	198,55
Warschau 8 Tage		199,10	198,25
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		100,10	100,20
Pr. 4% Consols		106,80	106,80
Polnische Pfandbriefe 5%		63,00	62,80
do. Liquid. Pfandbriefe		60,90	61,20
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		96,60	96,50
Diskonto-Comm.-Antheile		182,30	182,20
Oesterr. Creditaktien		164,40	164,40
Oesterr. Banknoten		170,15	170,15
Weizen:	Novbr.-Dezbr.	156,25	154,75
	April-Mai	157,50	156,50
	Loco in New-York	$74^1/_4$ c	$74^1/_2$ c
Roggen:	loco	143,00	142,00
	Novbr.	141,00	139,25
	Novber.-Dezbr.	141,00	139,20
	April-Mai	142,00	140,50
Rüböl:	Novbr.-Dezbr.	53,40	52,70
	April-Mai	53,60	53,10
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	52,10	51,90
	do. mit 70 M. do.	32,40	32,20
	Novbr. 70er	31,60	31,20
	April-Mai 70er	32,90	32,60

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 3. November.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont.	50er	—,— Bf.,	50,50 Gd.	—,— bez.
nicht conting.	70er	—,— „	31,00 „	—,— „
Novbr.		—,— „	—,— „	—,— „
„		—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 3. November 1892.

Wetter: regnerisch.
Weizen: sehr matt, 126/9 Pfd. bunt 137/9 M., 130/2 Pfd. hell 141/2 M., 134/6 Pfd. hell 143/4 M.
Roggen: flau, 122/4 Pfd. 120/1 M., 125/7 Pfd. 122/3 M.
Gerste: Brauw. 136/45 M., Futterw. 104/7 M.
Hafer: inländischer 131/36 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen.

Warschau, 3. November. Nach einer Verordnung des Militär-Kommandanten unterliegen in Zukunft alle Briefe, welche Angehörige der Armee aus dem Auslande erhalten, einer strengen Zensur.

Petersburg, 2. November. Die Schifffahrt auf der Wolga ist nunmehr eingestellt.

London, 3. November. Der von Edinburgh nach hier abgelassene Expreßzug stieß in der Nähe der Station Thirsk mit einem Güterzug zusammen, wobei eine Anzahl Waggons Feuer fing. Ueber 20 Todte und Verwundete wurden unter den Trümmern hervorgezogen.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Bekanntmachung.

Wegen Ablauf der Wahlperiode scheiden dieses Jahr folgende Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung aus:

a. bei der I. Abtheilung
1. Herr Konrad Adolph
2. „ Nathan Hirschfeld
3. „ Theodor Kolleng
4. „ August Glogau

b. bei der II. Abtheilung
1. Herr Hugo Dauben
2. „ Gustav Fehlauer
3. „ Friedrich Wegner
4. „ Carl Gustav Dorau

c. bei der III. Abtheilung
1. Herr Oskar Kriwes
2. „ Ferd. Gerbis
3. „ Hermann Kolinski
4. „ Reinhard Uebrick.

Zur Vornahme der regelmäßigen Ergänzungswahlen zu a, b und c auf die Dauer von 6 Jahren werden

1. die Gemeindewähler der **III. Abth.** auf
Montag, d. 14. Novbr. 1892,
Vorm. von 10—1 Uhr und Nachm. von 3—6 Uhr,
2. die Gemeindewähler der **II. Abth.** auf
Mittwoch, d. 16. Novbr. 1892,
Vorm. von 10—1 Uhr,
3. die Gemeindewähler der **I. Abth.** auf
Donnerstag, d. 17. Novbr. 1892,
Vormittags von 10—12 Uhr,

hierdurch vorgeladen, an den angegebenen Tagen und Stunden im

Magistrats-Sitzungs-Saale

zu erscheinen und ihre Stimmen dem Wahlvorstande abzugeben.

Es wird hierbei bemerkt, daß unter den zu wählenden Stadtverordneten sich bei der I. Abtheilung mindestens 3 Hausbesitzer befinden müssen (§§ 16, 22 der Städteordnung).

Sollten engere Wahlen nothwendig werden, so finden dieselben an demselben Orte und zu denselben Stunden

1. für die III. Abtheilung am **21. November 1892,**
2. für die II. Abtheilung am **23. November 1892,**
3. für die I. Abtheilung am **24. November 1892**

statt, wozu die Wähler für diesen Fall hierdurch eingeladen werden.

Thorn, den 11. October 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das der Stadt Thorn gehörige **Mühlengasthaus Barbarken** (Ausflugort von Thorn) bestehend aus

1. einem Wohnhause mit Restaurationsräumlichkeiten,
2. einem besonderen Kruggebäude,
3. einer Wassermühle mit einem Mahlgange,
4. Wirthschaftsgebäuden,
5. ca. 70 Morgen Acker- und Wiesenländereien

soll vom 1. April 1893 ab auf 6 Jahre oder auf besondern Wunsch auch länger meistbietend **verpachtet werden.**

Wir haben hierzu einen nochmaligen Verpachtungstermin auf

Montag, d. 21. November d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im Oberförsterzimmer (Rathhaus 2 Treppen) anberaumt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Die Verpachtungsbedingungen liegen im Bureau 1 (Rathhaus 1 Treppe) zur Einsicht aus und werden von demselben auf Wunsch gegen Erstattung der Schreibgebühren von 70 Pf. auch abschriftlich versandt werden.

Etwa gewünschte nähere Auskunft über das Verpachtungsobjekt ertheilt auch mündlich Herr Stadtrath **Richter** zu Thorn.

Thorn, den 19. October 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Häusern, deren Kellerräume ganz oder zum Theil bis unter den Fahrdamm der Straße reichen, werden aufgefordert, solches binnen 2 Wochen dem Stadtbauamt schriftlich oder mündlich mittheilen zu wollen, damit bei der Ausarbeitung der Arbeitspläne für die Wasserleitung und Canalisation hierauf Rücksicht genommen werden kann.

Thorn, den 28. Oktober 1892.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Die zur Maurermeister **Anders**'schen Konkursmasse gehörigen:

ein fast neues Kabriolett, eine Britschke, 6 Arbeitswagen, einen Schlitten, verschiedene Arbeits- und ein Kutschgeschirr

werde ich im Auftrage des Konkursverwalters

Dienstag, den 8. November,
Vormittags 10 Uhr,

vor der Pfandkammer des Kgl. Landgerichts hierselbst öffentlich an Meistbietende versteigern.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Suche 7500 M. à 5 pCt.

zur 1. pupillarischen Stelle eines Grundstücks in Culmsee. Adr. v. **Selbstverleiher** erbeten unter **J. M. C.** in die Exp. d. Z.

Die Haupt-Agentur einer älteren Feuerversicherungs-Gesellschaft

ist für

Thorn und Umgegend

sogleich zu vergeben.

Adressen unter **R. M. 39** bei **Rudolf Mosse, Danzig,** erbeten

Mädchen für den Vormittag als Aufwärterin gewünscht
Culmerstr. 11, 1 Treppe links.

Das Gold- und Silber-Waarenlager

von der

S. Grollmann'schen Konkursmasse,

bestehend aus:

Brillantsachen, Uhren, Ketten, Löffeln, Granat- und Korallenwaaren rc., wird zu **bedeutend** herabgesetzten Preisen **ausverkauft.**

Neu-Arbeiten, sowie **Reparaturen** werden nach wie vor sauber ausgeführt

8. Elisabethstraße 8.



Hocker, Schemel, Ofenbänke, Truhen, Bauerntische, Bücherschränke, Spiel- u. Schreibtische, Staffeleien, Paneelsophas, Wartburg- u. Schaukelstühle.
Illustr. Preislist. versende gratis und franko.

Wollene Hemden und Hosen
für Herren und Damen, in vorzüglicher Qualität, **von 1.25 M. an.**



Paradehandtücher, Läufer u. Buffet-Decken
Aufgezeichnete[] in größter Auswahl.

Victoria-Theater in Thorn.

Freitag, den 4. November 1892:
Viertes Dresdener Gesammt-Gastspiel
unter Leitung des Frl. **Ad. Bernhardt.**

Frauenkampf.
Lustspiel in 3 Acten von Alfero.
Billet-Verkauf bei Hrn. **Duszynski,** Cigarrenhandlung, Breitestr.
Kassenöffn. 7½, Anfang 8, Ende 10 Uhr.

Das für Mittwoch, den 9. Novbr. cr. angekündigte

Concert von Fr. Erna Lissner

unter Mitwirkung der Kapelle des Infant.-Reg. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 findet

Montag, d. 7. Novbr. cr.,

statt.

Billets a 3,00 und 2,00 M. sind in der Buchhandlung von **E. F. Schwartz** zu haben.

Landwehr-Verein.

Hauptversammlung.

am Sonnabend, den 5. d. Mts., Abends 8 Uhr im Saale des Kameraden **Menczarski (Hotel „Museum")** Hohestraße 12.

Vorher um **7 Uhr** ebendaselbst **Vorstandssitzung.**

Landgerichtsrath **Schultz.**

Kaufmännischer Verein.

Der **Unterrichtskursus** für

Buchführung u. Handelswissenschaft

beginnt

Montag, den 7. Novbr., 8 Uhr Abds., im Parterrezimmer Nr. 7 der Bürgerschule. Die angemeldeten Theilnehmer werden ersucht, sich pünktlich einfinden zu wollen. Fernere Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

Der Vorstand.

Kleinkinder-Bewahr-Verein

Weihnachtsbazar
Montag, den 21. d. Mts.,
in den Sälen des Artushofes.

Vorläufige Anzeige.

Schützenhaus.

Montag, den 7. und Dienstag, den 8. November cr.:

Große humoristische Soirée

der überall so beliebten

Robert Engelhardt'schen

Leipziger Sänger.

Sänger

brauchen zur Vermeidung und zur Beseitigung von Indispositionen Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen.

Kleine Ursachen — Große Wirkungen!

Aus einfacher **Indisposition** kann völliger Stimmverlust, aus andauernder **Heiserkeit** können oft schwere Halsleiden entstehen und **Husten** deutet nicht selten auf schwere Brustleiden hin.

Wer also eine auch nur leise Indisposition spürt, wer heiser spricht oder hustet, der denke sofort an Abhülfe und gebrauche

FAY's ächte

Sodener Mineral-Pastillen!

Man achte beim Einkauf darauf, daß jede Schachtel die Bezeichnung **„Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen"** und den Namenszug „Ph. Herm. Fay" trägt. Außerdem muß jede ächte Schachtel mit einer blauen ovalen Verschlußmarke versehen sein.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen sind in allen Apotheken, Droguerien, Mineralwasserhandlungen rc. zum Preise von 85 Pf. per Schachtel erhältlich.

Prediger
finden durch Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen die größtmöglichste Erleichterung in ihrem Berufe.

Lehrern
deren Gesundheit durch die trockene Luft in Schulzimmern vielfach gefährdet ist, leisten Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen die besten Dienste.

Für Rechts-Anwälte
sind Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen direct unentbehrl., da sie hebend auf d. Stimmbänder wirken u. auf d. Sprachorg. d. wohlth. Einfl. üb.

Meine Parzelle Stewken Nr. 50,

von 10 Mrg. Acker und Wiesen, 15 Min. v. Thorn-Bahnhof 2, zum Bebauen sehr gelegen, will ich **verkaufen.**

W. Krüger, Besitzer.

Privatstunden
in **engl. u. franz. Sprache** wie in Schulfächern ertheilt **M. Brohm,**
Tuchmacherstr. 22, parterre.

Theor. prakt. Unterricht (Winterkursus) in der russischen Sprache
ertheilt (außer Mittwoch)
S. Streich,
russ. Sprachlehrer u. Transl. d. russ. Sprache.

Damen wird gründlicher Unterricht im **Zitherspielen** ertheilt Jacobsstr. 17, 2 Tr. links

Die Uhrenhandlung von
C. Preiss, Culmerstraße,
ist die billigste Bezugsquelle für
Uhren, Ketten, Musikwerke, u. optische Waaren aller Art,
auch werden Reparaturen auf das Billigste und Sauberste unter Garantie dort nur von Gehilfen ausgeführt.

Reißzeuge
für Techniker und Schüler, gut und billig, empfiehlt
Gustav Meyer.

Für mein **Colonialwaaren-, Schank- und Delikatessengeschäft** suche von sofort einen

Lehrling.

Polnische Sprache erforderlich.
Retourmarke verbeten.
J. Silberstein, Gollub Wpr.,
Hotel „Schwarzer Adler".

Lehrlinge verlangt **Stosik,** Schlossermeister, Altst. Markt 12.

1 ordentl. **Laufbursche** wird sofort verlangt Bäckerstr. 35, 2 Tr.

1 kl. möbl. Zim. zu verm. Paulinerstr. 2, III.

Träber
hat abzugeben
Th. Sponnagel'sche Brauerei.

Grosser Preis-Abschlag auf Thee!

Neue Ernte Jahrgang 1892/93.

Die Emmericher Waaren-Expedition

J. L. Kemkes, Emmerich a. Niederrhein, versendet:

Selected Souchon (das Feinste der neuen Ernte)	M.	4,30	d.	Pfd.
Choicest New Seasons Souchon aromatisch	„	3,20	„	„
Finest Lapseng Souchon kräftig fein	„	2,50	„	„
Familien-Thee kräftig gut	„	1,60	„	„
Congo-Gruss-Thee kräftig gut	„	1,45	„	„

Geröstete Caffes (garantirt rein schmeckend):

Carlsbader Mischung	(garantirt Natur)	M.	1,55	d.	Pfd.
do. do.	(kandirt)	„	1,50	„	„
Perl-Caffee- do.	(garantirt Natur)	„	1,55	„	„
do. do.	(kandirt)	„	1,45	„	„
Santos-Caffee- do.	(garantirt Natur)	„	1,07	„	„
do. do.	(kandirt)	„	**1,00**	„	„

Postcolli **brutto** 10 Pfund 50 Pfg. Porto.
Ausführliche Preisliste über **holländische Käse, Tabak, Cigarren, Chocolade** gratis und franco.
Bei Bestellungen bitten wir auf diese Anzeige Bezug zu nehmen.

Das einzige wissenschaftliche u. erprobte Mittel, welches die **Katarrhe der Luftwege** in kürzester Zeit, oft schon nach einigen Stunden beseitigt, weil das darin enthaltene Chinin die Entzündung der Schleimhäute und damit den Katarrh selbst hebt, sind

Apotheker W. Voss'sche

Katarrhpillen

Zu haben in den Apotheken à Schachtel 1 Mk.
Die Bestandtheile sind: Schwefelsaures Chinin 1,5 gr, Salzsäure 1 gr, Dreiblattpulver 1,5 gr, Dreiblattextract 0,15 gr, Süssholzpulver 2,2 gr, Traganth 0,1 gr; zu 50 Pillen formirt mit Benzoëgummi und Chocolade überzogen.

In Thorn: Apotheker **Mentz.**

Russische

Gummischuhe

in allen Größen und Façons empfiehlt billigst
Erich Müller Nachf.,
Brückenstraße 40.

Hausbesitzer-Verein.

Das **Nachweis-Bureau** befindet sich **von heute ab** bei Herrn Stadtrath **Benno Richter** am **Altstädt. Markt.**

Daselbst **unentgeltlicher Nachweis von Wohnungen** rc.

Der Vorstand.

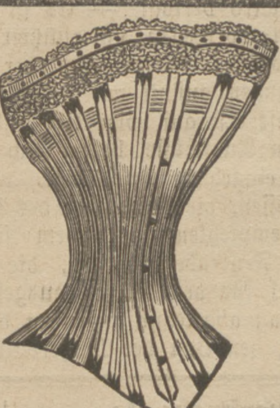
1 W., 3 St., Küche u. Z. v. 1. Oct. z. v. Leibitscherstr. 31.

Biere:

Culmbacher,
Königsberger,
Malz,
engl. Porter,
Pale Ale,
Grätzer,
Thorner Lagerbier

in Flaschen u. Gebinden jeder Grösse empfiehlt

Max Krüger,
Bier-Gross-Handlung,
Thorn, Seglerstr. 27.



Corsets
neuester Mode in größter Auswahl, sowie **Geradehalter** nach sanitären Vorschriften, **Umstands-Corsets, gestr. Corsets** und **Corsetschoner** empfehlen

Lewin & Littauer.

Am Dienstag, den 8. d. Mts., feiert das **Mech'sche Ehepaar,** Culmer Vorstadt Bergstraße Nr. 34, seine **silberne Hochzeit.**

Synagogale Nachrichten.
Freitag: Abendandacht 4½ Uhr.

Der Gesammtauflage der heutigen Nummer liegt eine Extra-Beilage, betreffend Todesfall des Professors Dr. Eduard Fasbender, bei.

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.